

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeschen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Nr. 78

Neuenbürg, Donnerstag den 3. April 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 1. April. Den Ertrag der Kapitalsteuer schätzt der Reichsfinanzminister auf nicht weniger als 1,3 Milliarden jährlich. Die Kapitalertragsteuer würde damit den höchsten verlaufenden Ertrag von allen bis jetzt bestehenden Reichssteuern direkter oder indirekter Art einbringen. Die Veranschlagung für 26 Milliarden Mark Kriegsanleihen wäre damit aufgebracht.

Berlin, 1. April. Der Kommandant von Berlin, Kawunde, ist morgen großer Verhörungen vom Reichswehrminister Roste bis auf weiteres des Dienstes entbunden worden. Die Verhörungen, über die wohl die Untersuchung Genaueres ergeben wird, werden aus gewissen Unstimmigkeiten in den Abrechnungen gefolgt.

Berlin, 1. April. Die gestern mit Sonderzug hier eingetroffenen deutsch-ostafrikanischen Frauen und Kinder wurden am Lehrter Bahnhof vom Reichskolonialminister Dr. L. Gouverneur Dr. Schane und Frau Schane begrüßt.

Berlin, 1. April. Wie die „Post. Ztg.“ meldet, hat der General Daking die Einfuhr folgender deutscher Blätter in das durch die Engländer besetzte Gebiet verboten: Germania, Berliner Tageblatt, Berliner Morgenpost und Berliner Börsen-Kurier.

Berlin, 1. April. Im „Berl. Lok.-Anz.“ wird von amtlicher Stelle betont, daß zwischen uns und Rußland kein Kriegszustand bestehe und der Verkehr mit der russischen Sowjetregierung keineswegs abgebrochen ist.

Zur Frage des Zusammenschlusses von Baden und Württemberg

Es führt die „Bad. Bresse“ noch Erörterung an maßgebender Stelle: Die Berliner Blättermeldungen, die über die angebliche bevorstehende Gründung einer württembergisch-badischen Erbtreuherrschaft schon verschiedene Einzelheiten mitteilen mußten, eilen den Tatsachen weit voraus. Die in Betracht kommenden badischen Regierungsstellen haben über diese Angelegenheit irgend welche Beschlüsse noch nicht gefaßt. Selbstverständlich wird aber der Gedanke eines Zusammenschlusses der genannten süddeutschen Bundesstaaten auch an den amtlichen badischen Stellen mit dem Ernst erogen werden, den das Projekt verdient.

Die Streikbewegung.

Bochum, 1. April. Der Generalstreik im Ruhrrevier nimmt nicht den von den Spartakisten erwarteten Charakter an. Im Essener Bezirk liegen nur 30 Prozent der Zechen und Fabriken still. In Dortmund und Bochum sind die ersten Regierungstruppen eingetroffen und haben zunächst alle Lebensmitteldepots besetzt. Fenster ist dagegen die Lage im Wittener und Oberhauser Gebiet, wo die Spartakisten vor den Zechen und Depots mit Maschinengewehren aufgefahren sind.

Bochum, 1. April. Eine Vorstandskonferenz der vier großen Bergarbeiterverbände befaßte sich heute in eingehender Beratung mit der Lage im Ruhrgebiet. Es wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der u. a. betont wird, daß die Bergarbeiterverbände nachdrücklich alle besonnenen Arbeiter warnen, sich an dem Generalstreik zu beteiligen.

Mühlheim a. d. R., 2. April. Bei der Firma Thyssen u. Co. sind die gesamten Angestellten, nachdem die Firma die Gehaltsforderungen abgelehnt hatte, heute vormittag 10 Uhr in den Ausstand getreten. Die Arbeiter leisten passive Resistenz. Das ganze Werk wurde stillgelegt.

Rassel, 2. April. Sämtliche Arbeiter der Textilfabriken wurden wegen erhöhter Lohnforderungen ausständig. Berlin, 1. April. Ueber die Wirkung der neuen Streikbewegung im Ruhrrevier auf Berlin wird aus Gewerkschaftskreisen mitgeteilt, der beste Stimmungsbarometer sei das Verhalten der Arbeiter in den verschiedenen Betrieben. Nach ihm könne man sagen, daß die Stimmungsmache für den Generalstreik jetzt in Berlin schwerlich Erfolg haben werde.

Berlin, 2. April. Die technischen und kaufmännischen Anstellungen in der Berliner Metallindustrie sind heute vormittag in den Ausstand getreten. Die Zahl der Streikenden beläuft sich nach ungefähren Schätzungen auf über 30 000.

Zur Lebensmittelversorgung.

Amsterdam, 1. April. Dem W.B. wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen über die Lebensmittellieferungen in Rotterdam gute Fortschritte machen. Es werden augenblicklich die Ladungen von 5 Lebensmittelsschiffen in Reicherschiffen umgeladen.

Damburg, 1. April. Das dritte amerikanische Lebensmittelsschiff „Lake Edward“ ist soeben in die Stadt gekommen mit 3200 Tonnen Weizenmehl. „Lake Lular“ ist heute morgen nach Amerika abgegangen.

Berlin, 1. April. Die Ausfuhr von den in ungeheuren Mengen in Norwegen für Deutschland lagernden

Örtingen und Fischprodukten hat begonnen. In mehreren Häfen Norwegens werden weitere Ladungen für Deutschland aufgenommen, die in diesen Tagen eintreffen werden.

Die Gründung eines Landesbauernrates.

Stuttgart, 31. März. Auf 24. März war von dem Vorsitzenden des Bezirksbauernrates Hall, Dr. Frank Oberlimpurg, in dem Saal des Landesgewerbemuseums Stuttgart eine Versammlung der Bezirksbauernräte des Landes behufs Gründung eines Landesbauernrates einberufen worden. Es waren dazu 102 Vertreter von 43 Oberämtern erschienen. Als Vorsitzender wurde durch Jurus O. Kononierat Zeiner Neuhaus gewählt. Ein Mitglied des Bezirksbauernrates Hall berichtete über die Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte vom 1. 3. 1919. Der Berichtshalter und sämtliche nachfolgenden Redner, die als Bauernräte dieser Landesversammlung angewählt haben, beschwerten sich darüber, daß nur solche Bauernräte Einladungen erhalten hätten, die den Arbeiterräten gerade genehm seien; dem Vorstand des Bezirksbauernrates Leutkirch sei sogar der Zutritt verweigert worden. Es seien deshalb auch nur im ganzen 15 Bauernräte anwesend gewesen. Die Bauernräte seien gar nicht zum Wort gekommen und seien für diese Landesversammlung nur Deklarationsstücke gewesen. Dr. Frank schlug daher vor, in allen Oberämtern Bezirksbauernräte und einen eigenen Landesbauernrat zu gründen.

Dann wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: 1. Wir protestieren auf das entschiedenste dagegen, daß in Landesversammlungen von Arbeiter- und Soldatenräten Beschlüsse im Namen der Bauernräte gefaßt werden, wenn zu diesen Beratungen nur einige Vertreter der Bauern zugezogen worden sind. 2. Wir fordern die Anerkennung der von Bauern aufgestellten Bauernräte und die Gleichberechtigung mit den Arbeiterräten. Bis zur endgültigen Errichtung eines Landesbauernrates führt der heute hier vorläufig aufgestellte Landesbauernrat, bezw. der von diesem gewählte Ausschuß die Geschäfte.

Hierauf wurde ein provisorischer Landesbauernrat gegründet, in den jeder vertretene Bezirk ein Mitglied wählte. Der aus 43 Mitgliedern bestehende Landesbauernrat wählte sodann als Vorstand den Gutspächter Karl Bräuninger Großhessen (Saulgau) und als dessen Vertreter Dr. Frank Oberlimpurg und Gutbesitzer Maier-Pommertsweiler (Aalen). In den Ausschuß wurden gewählt: 1. Für den Neckarreis: Hornung-Schaudek, Schmid-Plingen, Bogt-Wochen. 2. Für den Schwarzwaldkreis: Schweizer-Rohrdorf, Schäbeler-Deichelbrunn, Raufer-Rogold. 3. Für den Jagstkreis: Dr. Frank-Oberlimpurg, Zeiner-Neuhaus und Maier-Pommertsweiler.

Ausland.

Frankreich der Verzögerer des Friedens.

Rotterdam, 1. April. Dem „Nieuwe Rotterdam. Cour.“ zufolge, meldet der Londoner „Daily Chronicle“, daß die Frage der Wiedergutmachung eines der größten Hindernisse für den Frieden sei. Die Franzosen nehmen den Standpunkt ein, daß das ganze Saarial Frankreich als Teil der Entschädigung für die von den Deutschen zerstörten französischen Kohlenbergwerke abgetreten werden müsse. Der amerikanische Standpunkt ist der, daß die Alliierten sich zu dem Prinzip bekannt haben, daß die Völker nicht verteilt und nicht ohne ihre eigene Zustimmung von einer nationalen Obergewalt einer anderen abgetreten werden dürfen. Dem „Daily Chronicle“ zufolge, hat die Spannung auf der Friedenskonferenz ihren Höhepunkt erreicht, wobei ganz offen darauf hingewiesen wird, daß an jeder Verzögerung des Friedens Frankreich die Schuld trägt. Inzwischen sei die Lage in Ostpreußen so schlecht geworden, daß manches Volk um das es bei den Verhandlungen geht, zweifelt, ob die Alliierten dieser Lage Herr werden können. Die Wahrheit sei, daß die Lage auf der Friedenskonferenz ernst ist. Wenn nicht bald eine Änderung zum Guten eintrete, könnten aufsehenerregende Dinge eintreten.

Amsterdam, 1. April. Wie das „Berl. Tagebl.“ von hier meldet, hat auch in der Danziger Frage der von England unterstützte Standpunkt Amerikas über die französische Auffassung triumphiert. Es scheint, daß Wilson in diesen wie in anderen Fragen bis zu verhältnißmäßigen Drohungen mit einem Bruch gehen mußte, um Frankreich zur Milderung seiner Forderungen zu bringen.

Nach Meldungen aus englischer Quelle sei es ferner nicht ausgeschlossen, daß Litauen und Estland mit Polen vereinigt würden, damit Vidau dann Haupthafen für Polen werden könne. Daneben werde die Internationalisierung der Weichsel-Schiffahrt und die Schaffung eines Freihafens in Danzig weiter erwoogen.

Paris, 31. März. Die alliierten und assoziierten Regierungen scheinen den Entschluß gefaßt zu haben, über die deutschen Ansprüche zur Tagesordnung überzugehen und nötigenfalls die Landung der polnischen Truppen in Danzig mit Gewalt durchzuführen. Immerhin dürfte dieses Vorgehen in ihrer Auffassung nicht notwendig eine Vereinigung mit Polen in sich schließen. Sie scheinen hinsichtlich der Frage der polnischen Grenze dazu zu neigen, in Danzig einen neutralen Staat zu schaffen, um so eine Vereinigung dieses Teils der Rüste sowohl mit Deutschland wie mit Polen zu vermeiden.

Paris, 1. April. Der Rat der Vier erodet jetzt den Plan, Frankreich wirtschaftlich und politisch die Aufsicht über das Saarbecken zu geben, bis die Gruben in Nordfrankreich wieder leistungsfähig sind. Dies wird voraussichtlich fünf Jahre dauern.

Paris, 1. April. Reuter meldet: Mit dem vor wenigen Tagen geschaffenen Expresszug Köln-Paris langten heute Morgen um 7 Uhr die Mitglieder der deutschen Finanzkommission in Pont Saint Nazence an. Die der 8 deutschen Herren beigegebenen beiden französischen Offiziere verabschiedeten sich auf dem Bahnsteige von denselben, worauf die Kommission sich in drei Autos nach dem Schloß von Plessisville bei Compiègne begab. Das den Abgeordneten angewiesene Schloß Plessisville ist neuzeitlich und prachtvoll eingerichtet und gehört dem bekannten Pariser Bankier Stern.

Annahme der englischen Wehrpflicht.

Amsterdam, 1. April. Einer Reutermeldung zufolge hielt Churchill im Unterhause, bevor die Militärdienstpflicht zur Abstimmung und Annahme gelangte, eine ausführliche Rede über die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung eines starken Heeres während der augenblicklichen Zeit. In Erwiderung der Kritiken, daß die Kosten der englischen Okkupationsarmee zu hoch seien, sagt Churchill: Wenn man die von Deutschland für den Unterhalt der englischen Rheinarmee aufzubringenden 70 Millionen von der Gesamtsumme abzieht, so belaufen sich die Kosten für den Unterhalt der Okkupationsarmee im Jahre 1919 noch auf ungefähr 133 Millionen Pfund Sterling (= 2660 Millionen Mark).

Auf die Kritik, daß keine nationale Notwendigkeit für die Bill bestände, erwiderte Churchill, daß, wenn England sich seiner militärischen Kraft beraube, es nicht die Macht besitzen würde, auch nur den geringsten Einfluß auf den Gang der Ereignisse in ganz Europa auszuüben. Churchill erklärte: Wegen der beklagenswerten Schwierigkeiten zwischen Italien und den Südslawen müssen 10 000 britische Soldaten in den dortigen Gegenden stehen, um Unruhen zu verhindern.

Churchill betonte, die Bill sei notwendig, selbst wenn Rußland überhaupt nicht bestände.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 2. April. Die ungemein große Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sowohl für den Staat und die Gemeinden wie nicht weniger für Geldinstitute, Handel, Gewerbe und Industrie, also für die Allgemeinheit scheint trotz aller Bemühungen und Veröffentlichungen in den Zeitungen immer noch nicht genügend in alle Volksschichten gedrungen zu sein, sonst hätte die auf heute nachmittag in den Gasthof z. Bären über dieses Thema einberufene Versammlung einen noch zahlreicheren Besuch, namentlich aus Kreisen des Gewerbes und der Industrie, aufweisen müssen. Nach einleitenden Worten durch Oberamtsmann Bullinger erstattete als Sachmann Oberamtsparlamentarier Holzappel an Stelle des wegen Sperrung des Bahnverkehrs am Erscheinen verhinderten Professors Dr. Zwiefelle aus Stuttgart ausführlich Bericht. Der Vortragende schickte voraus, daß zwischen Oberamtsparlamentarier und Darlehens-Kassenvereinen eine Art Rivalität nicht bestehe. In einständigem Vortrag behandelte er den Zahlungsverkehr im allgemeinen und den bargeldlosen Zahlungsverkehr im besonderen, wobei er auf die einzelnen Arten des letzteren, den Wechselverkehr, den Scheckverkehr und den Geldverkehr ausführlich eingieng. Seine Ausführungen, die er durch praktische Beispiele ergänzte, führten die ungemeine Wichtigkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs vor Augen, es wurde gezeigt, wie angenehm und zeitsparend diese Zahlungsweise, angefangen beim kleinen Gewerbetreibenden, der ein Bank-, Postcheck- oder Girokonto besitzt, ist. Es sei eine irrtümliche Anschauung, wenn die Meinung bestände, als habe am bargeldlosen Zahlungsverkehr nur der Staat und die großen Geldinstitute und reichen Leute Interesse; die Vorteile und Annehmlichkeiten genießen Handel, Gewerbe und Industrie in demselben Maße, darum müsse für die Allgemeinheit, namentlich bei dem Mangel an metallischen und Papierzahlungsmitteln, die allgemeine Lösung sein: „Zahle bargeldlos“.

Einzelgenpreise:

Die einpaltige Preispresse oder deren Raum 18 Pf. angrahlich des Tages 20 Pf. bei Ankaufsmittelung durch die Geschäftsbelle 30 Pf. extra. Kellern-Preise 20 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnerjaha hinfällig wird.

Schluf der Anzeigenannahme 3 Uhr vorm. Fernsprecher Nr. 4. für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.



Schultheiß Kienle-Conweiler, der das Thema vom Standpunkt der Darlehensklassen behandelte, stellte eingangs seiner Ausführungen fest, daß ihm von einer Rivalität zwischen Darlehensklasse und Oberamtsparlasse nichts bekannt sei. Was den bargeldlosen Zahlungsverkehr betreffe, könne er sich ganz den Ausführungen von Oberamtsparlassier Holzappel anschließen. Die Einrichtung eines Scheckkontos sei so außerordentlich bequem, daß es ihn wundere, wenn es noch Gemeinden gebe, welche sich die Vorteile dieser Einrichtung nicht zu Nutzen gemacht haben. Aus der Praxis heraus beachtete er die Annehmlichkeiten des bargeldlosen Zahlungsverkehrs sowohl für die Gemeinden wie für den Einzelnen. Der Einführung des Wechselverkehrs möchte er nicht das Wort reden, hingegen begrüße er warm die Einrichtung städtischer Zahlungsstellen in jeder Gemeinde. Im übrigen pflichte er den Ausführungen seines Vorgesetzten über den bargeldlosen Zahlungsverkehr vollinhaltlich bei.

Nach Worten des Dankes durch den Vorsitzenden an die Referenten folgte eine Aussprache, an welcher sich Vertreter von Gemeinden wie Gewerbetreibende und Angestellte beteiligten. Sie zeigte, daß über das Wesen und die Bedeutung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs vielfach noch Unklarheit besteht, allenthalben aber herrsche die Ueberzeugung, und sie wurde durch praktische Darlegungen sowohl von Gemeindeangestellten wie Gewerbetreibenden bekräftigt, daß die allgemeine Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs von volkswirtschaftlicher Bedeutung ist. Das praktische Ergebnis der Aussprache zeitigte den Beschluß, daß Oberamtsparlassier Holzappel demnächst Gemeinde- und Kirchensprekern, Rechnern von Darlehensklassen und sonstigen Interessenten in den Gemeinden praktische Anleitung über den bargeldlosen Zahlungsverkehr erteilen wird; diese hätten dann weiterhin die Aufgabe, durch Aufklärung über das Wesen und die Bedeutung desselben dem neuen Zahlungsmittel in ihren Gemeinden allgemein Eingang verschaffen.

Neuenbürg, 2. April. (Eingefandt.) Betrachtungen eines Familienvaters. Es berührt eigenartig, wenn man die verschiedenen Zeitungsbilder liest: Da werden Hamsterer erwischt, denen man dann meistens ihr bißchen schwer Ertrungenes abnimmt. Es ist ja richtig, daß, wenn es sich um große Mengen handelt, gewerbsmäßig da eingeschritten gehbt; jedoch trotz allgemeiner Volksfreundlichkeit werden immer noch die großen Diebe laufen gelassen, während man die kleinen annähernd noch aufhängt. Man denke nur an Weinkläuse jüdischer Großhändler, ebenso Schnaps, da geht es scheint heute noch wie früher, wie man aus der letzten Nummer der Wirtzeitung vernimmt. Kommt dann so ein kleiner Hamsterer in eine Ortschaft, da gibt es gerühmlich nichts. Ja, wenn einer 12-15 Mk. für ein Pfund Butter anlegen kann, da hat es immer Sachen genug; hauptsächlich wenn man in unserem fogen Schnitzgau so etwas machen will, heißt es gleich: „Ihr hungrigen Neuenbürger, bei Euch ver.... die Späßen in der Ernte.“ Ebenso ist es in den landbautreibenden Oberämtern des unteren Enz- und Neckartales. Die Leute dort bedenken aber nicht, daß z. B. in unserem Oberamt zwei Drittel Staatswald ist, und diese Erträge eben so daran teilhaben wie wir. Man könnte aber mit Leichtigkeit 2-3000 Morgen Feld oberhalb Neuenbürg herrichten. J. V. auf der Mihebene gegen Schwann und Dennach zu hat es sehr guten Lehmboden; wenn das Terrain die Gemeinde Neuenbürg zum Bebauen bekäme, wären wir vom Hamstern so ziemlich entbunden; ebenso hat es sehr schönes Gelände bei Waldrennach im fogen Hirschgarten. Stadtschultheiß Knodel hätte hier Gelegenheit, sich im Interesse der hungernden Allgemeinheit zu betätigen; der Dank der gesamten Einwohnerschaft wäre ihm sicher. Wo ist aber Staatsgelände oder Wald in den oben erwähnten Oberämtern, welches dem Staat gehört? Jedenfalls sehr wenig. Anstatt daß man aber solch einer Gemeinde wie Neuenbürg aushilft, wird ihr noch Wald genommen, wie früher der fogen Buchwald zu der Gemeinde gehört haben soll, ebenso eine Fläche an der Waldrennacher Straße für Abfindung der Tröstbachquelle. Ich habe aber sonst noch nie gehört, daß Gemeinden etwa

Wald gegen Wasserbezug abgeben müssen, da hat, wie es scheint, Neuenbürg den Vorrang wie in vielem derartigen. g Birkenfeld, 3. April. Am nächsten Sonntag, den 6. April werden in unserer Kirche 97 Kinder konfirmiert. Ihre Namen sind:

I. Knaben (48)

Albert Schrotz
Dermann Hüb
Karl Becht
Albert Drollinger
Ernst Roth
Wilhelm Ohner
Max Reckenberger
Emil Wendlinger
Eugen Hattich
Karl Seeger
Erwin Karl
August Kenschler
Dugo Oelschläger
Erwin Nicol
Arthur Stumm
Adolf Schmid
Wilhelm Barner
Gustav Geisele
Eugen Bäuerle
Otto Böhler
Oskar Kummel
Karl Ruh
Adolf Wolfinger
Rudolf Ohner

II. Mädchen (49)

Sophie Eberle
Elsa Bellmer
Martha Feinzelmann
Anna Reicholder
Helene Oelschläger
Martha Wessinger
Johanna Prohammer
Friederike Glauner
Emma Seeger
Helene Wessinger
Aline Bester
Emma Ott
Rina Wohlgenut
Erna Staib
Rina Frommer
Ella Benini
Emilie Reichstetter
Bertrud Hollenweger
Hedwig Holz
Hedwig Titelius
Frida Fawler
Rina Prinz
Frida Böhner
Emilie Höll
Anna Bollmer

† Feldrennach, 1. April. Hier werden am nächsten Sonntag, den 6. ds., vormittags von 10 Uhr an folgende 35 Kinder von Feldrennach und Hinzweiler konfirmiert:

I. Knaben (18): 1. Walter Rapp, 2. Eugen Fauth, 3. Friedrich Mauer, 4. Hugo Frommer (Pfinzw.), 5. Erwin Mischele (Pfinzw.), 6. Friedrich Rapp (Pfinzw.), 7. Wilhelm Merle, 8. Friedrich Fauth, 9. Gustav Fauth, 10. Ludwig Schöthaler, 11. Eugen Ochs I, 12. Gottlieb Lunsch, 13. Ernst Schwarz, 14. Robert Kieglinger, 15. Richard König (Pfinzw.), 16. Hermann Duff, 17. Robert Wader, 18. Eugen Ochs II.

II. Mädchen (17): 1. Emma Genthner, 2. Marie Allion, 3. Marie Kramer (Pfinzw.), 4. Luise Bertsch, 5. Klara Dengler, 6. Anna Daffner, 7. Elsa Jök, 8. Anna Rapp (Pfinzw.), 9. Emma Reiser, 10. Lina Mauer (Pfinzw.), 11. Friederike Fauth, 12. Emma Großmann, 13. Klara

Schöthaler, 14. Marie Mischele, 15. Emilie Mauer, 16. Emilie Röd, 17. Emma Mauer.

Wildbad, 1. April. Auf Grund des neuen Gewerkschaftsgesetzes wird die Mitgliederzahl des hiesigen Gemeinderats auf 16 festgesetzt. Wildbad zählt noch zu Gemeinden 2. Klasse, für welche die Höchstzahl der Gemeinderatsmitglieder auf 16 festgesetzt ist. Die Gemeinderatswahl soll am Sonntag, den 18. Mai 1919, vormittags von 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr, stattfinden und zwar 3 Wahlbezirken (1. Bezirk Stadtteil A rechts der Enz, 2. Bezirk Stadtteil B links der Enz, 3. Bezirk Post- und Sprollenhäuser, Nonnenmühl u. s. w.)

Wildbad, 2. April. Das altbekannte Gasthaus Alten Linde ging durch Kauf an Herrn Wilhelm Kull, des Regieremeisters Kull in Pforzheim, über.

Die Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere § Neuenbürg, 2. April. Laut Regierungsverordnung vom 26. März ds. Js. sind namentlich alle festgesetzten ausländischen Wertpapiere, soweit sie in den Reichsbesitz kommen, der Beschlagnahme unterworfen. Ein Teil der Wertpapiere, die in einem bestimmten Verzeichnis aufgeführt sind, das bei allen Banken ausliegen wird, wird alsbald vom Reich käuflich übernommen und als Abschlagszahlung ein Kurs vergütet, der unter dem Steuerkurs per 31. Dezember 1918 entspricht. Die oben erwähnten Verzeichnisse aufgeführten Papiere sind spätestens bis zum 12. April 1919 einer inländischen Bank zu übergeben.

Württemberg.

Stuttgart, 2. April. Wegen des Generalkonferenzverfahrens die vom Dienstag, den 1. April an neu eingeleitete Schnellzüge D 4, Stuttgart ab 4.47 nachm., Karlsruhe ab 6.34 Uhr und D 61, Karlsruhe ab 7.00 nachm., Stuttgart an 9.12 Uhr, vorerst noch nicht.

Stuttgart, 2. April. Wie von zuständiger Seite verlautet, ist die Württemberg. Freiwilligen-Abteilung (W.F.V.) der Obersten Heeresleitung zur Verfügung gestellt worden. Die Abbestellung wird nach Möglichkeit beschleunigt und voraussichtlich Mitte April erfolgen.

Stuttgart, 1. April. 800.000 Gummijauger für deutsche Kinder haben, nach einer Mitteilung des deutschen Volksblattes, zwei englische Frauenorganisationen zur Verfügung gestellt. Jedes Kind unter 4 Monaten soll ein Sauger erhalten. In Württemberg soll die Verteilung durch die Lebensmittelämter erfolgen.

Baden.

Pforzheim, 2. April. Die Typhuserekrankungen in erfreulichem Rückgang. Gestern wurden nur 14 neue Fälle angemeldet. Die Gesamtzahl der Erkrankten betrug nunmehr 2302, die der Toten 138.

Pforzheim, 1. April. Auf dem Bahnhof Leopoldsdorf wurde gestern eine Warenladung von 300 Zentner Schokolade beschlagnahmt, die nach Norddeutschland rollen sollte. Das beschlagnahmte Gut ist dem Kommunalverband überwiesen worden.

Pforzheim, 2. April. Der hiesige Arbeiter-, Bauern- und Volksrat erklärte in einer am Montagabend abgehaltenen öffentlichen Versammlung seine Auflösung. In einer Beschlusstimmung an die Regierung wurde die Einsetzung eines Volkssekretariats auf Staatskosten verlangt. Der A.-, B.- und V.-Rat wird seine Geschäfte unter dem Namen: Arbeiter- und Bauernrat der früheren A.-, B.- und V.-Räte weiterführen.

Müllheim, 1. April. Nach einer Aufstellung unserer Stadt während des Krieges 303 Mal von feindlichen Fliegern angegriffen worden. 7 Personen wurden getötet, 19 verletzt und ein Sachschaden von 120.000 Mark verursacht.

Offenburg, 1. April. Hier konnten gewerkschaftliche Schleihhändler verhaftet werden, sie hatten größere Mengen Lebensmittel bei sich. Auch ein Geldebetrag von 2100 Mark wurde beschlagnahmt.

Das Glücksarmband.

Roman von Rentzsch.

106

(Nachdruck verboten.)

In Wien aber würde ein blaßes Mädchen ins Auskunfts-bureau gehen, würde weinen, würde nach ihm forschen, doch der Hans Korbert, den sie liebte, der lag im tiefen Wald, da droben im polnischen Land, moderte längst, derweil man noch nach ihm suchte, war umsonst gestorben — für nichts; denn wenn er den Flügel nicht während des Vormarsches erreichte, so war ja doch alles vergebens.

Aber man mußte ihn eben erreichen.

Ehe! Freiheit! Vaterland!

Hörte er die Worte wirklich? Oder schrie nur sein Herz sie hinaus in die furchtbare Nacht?

Er wußte es nicht! Dann sprang er den schmalen Weg förmlich hinab, den Begleiter mit-reißend. Mochte kommen, was da wollte!

Endlich glänzte der vereiste Fluß, und hart an dessen Ufer lächelte die Waldstraße dahin.

Der Fremde stand still.

„Nicht rutschen!“ — flüsterte er. — „Wenn man fällt, ist's vorbei! Ich aber sehe sie schon glänzen: die blaue Schlange! Vorwärts! Rasch, nur rasch!“

„Ja, richtete er sich auf aus seiner gebückten Stellung, dann — ein Blitz — ein Schuß.“

Der Fremde riß Korberts Hand an sich.

„Weiter! Ich halt' dich, Kamerad!“

Das Wort schien wie ein Talisman zu wirken, kühlte ihn auf; vielleicht hatte ihn noch nie jemand „Kamerad“ genannt.

Wieder prüf' eine Kugel, doch das machte nichts, nichts machen. Nur weiter, immer weiter hinein in die Unerschrockenheit!

Er stürzte weiter, Korbert dicht hinter ihm,

zuweilen an Bäumen anrennend, zurücktaumelnd. Der Fremde konnte kaum mehr, und Korbert fühlte es. Wie, wenn er sich losriß, den andern hier zurückließ? Jetzt würde er wohl schon allein den Weg finden.

Aber nein! „Kamerad“ hatte er ihn genannt, und sein Kamerad war er ja jetzt, wenn auch der Kamerad einer Stunde. Also durchhalten! Immer vorwärts laufen, nur vorwärts!

Es war eigentlich das einfachste, was es gab, nicht denken, nicht rechnen, nicht schauen. Da hinten schloß noch immer jemand. Mochte er! Wie Augen treffen nicht, zumal bei nächtlichem Dunkel.

Die Steine rollten unter den Füßen der vorwärts Haltenden, bürre Zweige schlugen ihnen ins Gesicht; der Fremde zuckte zurück und blieb schließlich stehen.

Aber das durfte er ja nicht! Herrgott! Das durfte er nicht! Das konnte ihnen beiden das Leben kosten. Und jetzt trat wieder der Mond aus den Wolken, bei dessen Licht Korbert in den Augen des Mannes eine irre Flamme wahrnahm, ein Licht, das, aufzüngehend, alle klare Ueberlegung einzusaugen schien.

Korbert beugte sich zu seinem Begleiter, sah ihm ganz nahe ins Antlitz, suchte ihn mit seinen Blicken zu bannen.

„Halt aus! Halt aus, Kamerad!“ — rief er, und wieder reckte sich der andre empor, haßte nach Korberts Hand und hielt sich fest daran.

So stürmten sie wieder weiter; links war der Fluß, trügerisch glänzend, rechts die Bergwand, mitten dazwischen die Straße.

„Aushalten muß man, lieber Kamerad!“ — leuchtete Korbert. — „Es geht um viel! Es geht um Hobes! Den! bran!“

Der Fremde nickte. Hatte er die Worte begriffen? Dunkel ragte seine schmale, hohe Gestalt neben Hans Korbert, mit dem in die Stirn

gedrückten breitrandigen Hut, dem flatternden Mantel — war es nicht der Tod in eigener Person, der da neben ihm herlief, ihn umklammert hielt mit eisernen Fingern?

Wenn man ausglitt, dann lachte der Tod und streckte die Hand noch weiter aus nach ihm und all den Hunderten, die auf der Straße gegen Orlice marschierten.

Plötzlich war es Korbert, als sprühten rote Funken vor seinen Augen, alles begann zu kreisen um ihn, dann glaubte er tausend Stimmen zu vernahmen, die sich aus dem Schweigen erboben. Wer rief da? War das nicht Christa? Oder der Fremde? Oder der Tod?

Korbert atmete schwer; aber nun hielt ihn der andre fest, legte sogar den Arm um den Schwanenhals.

„Dort! Dort sind schon die Türme von Zeislo! Dort wartet sie!“ — raunte der Fremde. — „Bon dort kann man auch Bottschaft senden. Also weiter — gegen Orlice!“

Wieder knallten Schüsse; von rechts, von links, und auch rückwärts wurde es lebendig — oder war es vor ihnen?

Herrgott im Himmel! Durch! Gestalten tauchen auf, dunkel, schemenhaft; Aulse ertönen, Gesiret.

Aber all das darf nicht aufhalten, das Ziel muß erreicht werden, trotz Gefahr und Hindernissen!

Der Fremde wirft einen Blick zurück, und in demselben Augenblick schnell Korbert empor. Ein Aufsting ihnen entgegen: Deutsche Boute! Es sind Brüder!

Aber dazwischen ein Befehl: Feuer!

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt a. M. 31. März. Bei Beschlagnahme einer Glücksspielerin kam es gestern nachmittags zu 3-jährigen Haftstrafen zwischen der Polizei und einer Volksmenge, die für die Partei nahm.

Wenige stürmte das der Nähe gelegene Polizeirevier 1, verbrannte auf der Straße die Polizei und entwarfnete die Polizeibeamten teilweise.

Als Matrosen zur Hilfe eilten, wurden auch entmachtet. Der Volkshausen zog hierauf zum dem Untersuchungsgefängnis in der Alderstraße, entwarfnete die hier zum Schutze des Gebäudes aufgestellten Soldaten, drang in das Gebäude ein und befreite sämtliche Gefangene, darunter zahlreiche schwere Verbrechen. An verschiedenen Stellen der Innenstadt kam es im Laufe der Nachmittags zu Schießereien, die bis in die späten Abendstunden dauerten.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.

Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert. Die Kommission hat sich über die Beschlagnahme von Wertpapieren geäußert.



Heideberg, 1. April. Infolge Mangels an Rohstoffen sind im Bezirk zahlreiche Zigarrenfabriken geschlossen worden.

Schwellingen, 31. März. Das Lebensmittellager des Kommunalverbandes in der Schloß Turnhalle war kürzlich das Ziel von Einbrechern, die Mehl und Erbsen stahlen. Gestern nacht wurden nun durch die Sicherheitsorgane ein 12 (!) Jahre alter Volksschüler, Albert Mack von hier, festgenommen, als er eben wieder in die Turnhalle eingedrungen war und Beute machen wollte. Nach einer erfolgreichen Hausdurchsuchung wurde die ganze Familie wegen Hehlerei verhaftet, ebenso der 13jährige Schüler Wilhelm Sturm, der Helferdienste geleistet hatte.

Mannheim, 2. April. Im Verlauf der Beratung des Voranschlags im Bürgerausschuß trat jutage, daß sich die Finanzen Mannheims einer Katastrophe nähern. Oberbürgermeister Dr. Kuher sagte u. a.: Uebers Jahr werden wir es fühlen, daß wir ärmer sind, als nach dem 30-jährigen Kriege. Abgesehen von den Unternehmungen, die während des Krieges fortgesetzt worden sind, hat die Stadt Kriegsanleihen von 55 Mill. aufgenommen. Damit wird der städtische Haushalt mit jährlich über 3 Millionen Mark belastet.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 2. April. Die Zahl der bei den Anrufen Getöteten erhöht sich auf 16 Personen. Verschiedene Personen sind so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen werden. Im allgemeinen verlief der Tag ruhig, nur in einem Stadtteil kam es zu einem Zusammenstoß der Menge mit Polizeimannschaften, wobei drei Polizisten verletzt wurden. Die Liste der beraubten Geschäfte ist größer, als die ersten Mitteilungen vermuten ließen. Jedenfalls sind Waren im Betrage von Millionen geraubt worden. Nach übereinstimmendem Urteil hat sich der Marine-Sicherheitsdienst ausgezeichnet bewährt. Die Arbeiterorganisationen der Fabriken beschloßen, sich den Sicherheitsorganen zur Verfügung zu stellen, um weitere Unruhen zu vermeiden.

Berlin, 2. April. Wie in der Danziger Frage die Entente nicht darauf besteht, die Stadt Danzig polnisch zu machen, so wird, wie die „Post“ berichtet, auch in der Frage des Saarbeckens für die Entente das Selbstbestimmungsrecht ausschlaggebend sein. Unter keinen Umständen soll eine neue Act elsaß-lothringischer Frage geschaffen werden.

Basel, 2. April. Der „Secolo“ hebt eine römische Mitteilung der „Times“ hervor, wonach sich unter den Alliierten immer deutlicher eine Trennung in eine italienisch-französische und eine englisch-amerikanische Gruppe abhebt und zwar seien die wirtschaftlichen Gründe, besonders die Aufrechterhaltung des Einfuhrverbots in England und das geplante Einwanderungsverbot in die Vereinigten Staaten ausschlaggebend.

Lugano, 2. April. Nach einem Pariser Bericht des „Corriere della Sera“ ist in der Frage der Rheingrenzen von einem Pufferstaat nicht die Rede, wohl aber von einer moralischen Neutralisierung des linken Rheinufers, worunter man die politische und administrative Selbstverwaltung dieses Gebietes versteht. Die Trennung vom übrigen Deutschen Reich soll für die ganze Dauer der Besetzung, bis zur Beendigung der Verhandlungen über die Entschädigungen in Frage kommen, sodaß dadurch die Möglichkeit geschaffen wird, der Bevölkerung die Wahl zu lassen, wieder nach Deutschland zurückzukehren oder sich zu einem selbstständigen neutralen Staate zu konstituieren. Hierbei rechnet man damit, daß Teile des neuen Staates den Anschluß an Frankreich suchen werden, ähnlich, wie Luxemburg sich an Frankreich oder Belgien anschließen will.

Lugano, 2. April. Die Sozialisten haben in Oberitalien große politische Demonstrationen veranstaltet. Bei den Massenmärschen kam es in Genua, Mailand und Nocera zu Zusammenstößen mit der Polizei. Es entwickelten sich Feuersgefechte, die viele Opfer gefordert haben. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Der „Avanti“ fordert die Arbeiter auf, in den Generalstreik einzutreten.

Paris, 2. April. Wilson und die drei Premierminister gaben gestern noch die notwendigen Instruktionen bzügl. Danzig. Einzelheiten sollen aber erst bekannt gegeben werden, wenn sie Deutschland selbst zur Kenntnisnahme überreicht worden sind. Im Zusammenhang mit den deutschen Vorschlägen werden die Ententebeschlässe nicht als eine Verletzung des Waffenstillstandes angesehen, wenn die deutsche Behörde zur Landung der polnischen und Ententetruppen mit Danzig einen anderen Hafen vorschlägt.

Rotterdam, 2. April. Präsident Wilson erklärte einer amerikanischen Delegation, daß amerikanische Truppen keinesfalls nach Zentraluropa entsendet werden würden. Die in Rußland befindlichen amerikanischen Truppen würden, so

balb es die Witterung nur irgendwie gestattet, zurückgeführt werden.

Generalstreik in Stuttgart.

Stuttgart, 2. April. Die Streiklage ist hier heute noch unverändert. Der Arbeitergeneralstreik und der Gegenstreik der Bürgerchaft dauern fort. Keine Zeitung erscheint. Der Bahnverkehr ist auch weiterhin rings um Stuttgart im Umkreis von 50 Kilometer gesperrt.

Stuttgart, 2. April. Im Laufe des gestrigen Vormittags kam es in Stuttgart an verschiedenen Stellen der Stadt zu Zusammenstößen. In der Rottle-Kaserne brach zwischen Regierungstruppen und Spartaalisten ein Streit aus, bei dem es einige Tote gab. Die im übrigen Württemberg erscheinenden Zeitungen werden in beschränktem Umfang herausgegeben, da der Eisenbahnverkehr erheblich gestört ist.

Stuttgart, 3. April. Im Laufe des gestrigen Vormittags ist es nach dem amtlichen Bericht der Staatsregierung im Bortort Ostheim und in Cannstatt zu Kämpfen gekommen. In Ostheim ist eine Patrouille von 8 Mann überfallen worden, ein Mann blieb mit durchschüttelter Kehle tot liegen, ein zweiter wurde durch Bauchschuß sehr schwer verletzt, sein Zustand ist hoffnungslos, die weiteren Leute sind spurlos verschwunden. In Untertürkheim konnten sich die Spartaalisten eines Logers mit Handgranaten bewähren. Der Besitz dieser Waffen hat in Cannstatt zu heftigen Kämpfen geführt. Eine Patrouille wurde dort angegriffen und der Führer schwer verletzt, später auch ein Panzerautomobil, wobei es Tote und Verwundete gab, außerdem nachmittags eine fahrbare Feldküche, deren Begleitmannschaften aber die Angriffe abschlugen. Bei einer Schießerei abends 8 Uhr in der Langgetraße in Stuttgart blieben 2 Mann tot. Die Stellung der Regierung ist nach wie vor unerschütterlich. Sie ist Herrin der Lage und wird mit harter Hand Ordnung schaffen. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurde eine Anzahl Spartaalistenführer in Haft genommen. Sämtliche Groß-Stuttgarter Truppen stehen treu zur Regierung. Man darf hoffen, daß ab Freitag den 4. April in einer Reihe von Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen wird. In diesem Falle könnte auch das Verkehrsleben den Betrieb wieder aufnehmen. Im übrigen Lande sind Eßlingen, Göttingen, Ludwigsburg, Kadensburg und Friedrichshafen vom Generalstreik erfaßt, doch ist in diesen Städten eine nennenswerte Ruheströmung gestern nicht vorgekommen.

Dem amtlichen Bericht vom Dienstag ist nachzutragen, daß der 2. Vorsitzende des Roten Soldatenbundes, der 45 Jahre alte Mechaniker Wilhelm Teufel, auf den Automobilfahrer einer Wurfzfabrik einen Mordversuch unternahm, wobei letzterer schwer verletzt wurde, ferner dürfte nach einer späteren Feststellung am Dienstag Abend die Zahl der Toten 4—5, die der Verwundeten 11—15 betragen. Die Lebensmittelförderung Stuttgarts ist vorläufig gesichert, sie hängt weiterhin von der Wiederaufnahme der Arbeit und des Verkehrs ab. Milch kann allerdings nur für Kinder unter 2 Jahren zur Verfügung gestellt werden.

Die Zahl der Toten und Verwundeten ist infolge der schärferen Kämpfe bis zum Mittwoch abend erheblich gestiegen, steht aber noch nicht genau fest.

Die Frage der Entschädigung.

Amsterdam, 1. April. Dem „Telegraaf“ zufolge, bemerkte im englischen Unterhause auf die Frage, ob er mitteilen könne, welche Entschädigung man von Deutschland verlangen werde, Bonar Law, daß die Beantwortung dieser Frage umöglich sei. Der Friedensvertrag könne niemals zustandekommen, wenn jeder Artikel vorher bekannt gegeben würde.

Amsterdam, 2. April. Amerika vertritt in der Entschädigungsfrage jetzt den Standpunkt, daß Deutschland im Ganzen höchstens 15—20 Milliarden Dollars abzurufen werden dürfen. Frankreich forderte bisher 16 Milliarden für sich allein. England beanspruchte grundsätzlich die Hälfte der von Frankreich beanspruchten Summe, obgleich es nach französischer Auffassung weit weniger zu erhalten hat. Belgien verlangte bisher 8 Milliarden. Die Amerikaner empfehlen die Entschädigungen nach folgenden Ziffern: Frankreich 10 Milliarden, Belgien 5 Milliarden, England, Serbien, Amerika je 1 Milliarde. Die Beratungen über die Frage, in welcher Währung Deutschland bezahlen solle, sind noch nicht abgeschlossen. Wahrscheinlich wird man sich für den Dollarkurs entscheiden, weil er augenblicklich den festesten Kurs hat.

Genf, 2. April. Nachrichten der Pariser Blätter zufolge beginnt am Mittwoch die abschließende Beratung der Viermännerrates über den Vorfrieden. Es gilt als sicher, daß während der nächsten zwei Jahre keine allgroschen Summen von Deutschland gefordert werden, doch ist eine entsprechende Steigerung der jährlichen Entschädigungsraten vorzusehen. Nach dem „Journal“ sollen die Schulden

Deutschlands in dieser Beziehung in 20 Jahresraten abgetragen werden. Ueber den endgültigen Plan der Aufteilung der Kriegsschadigung unter den Verbliebenen sei im Rate der Vier bereits eine Einigung erzielt worden. Das Blatt meint weiter, daß man sich darauf vorbereiten müsse, daß auch in territorialer Hinsicht Frankreich sich zu Konzessionen verstehen müsse.

Gegen Clemenceau.

Rotterdam, 1. April. Dem „Nieuwe Rotterdamischen Cour.“ zufolge meldet „Daily Telegraph“ aus New York, daß der Korrespondent der „New York Times“ bei der Friedenskonferenz seinem Blatte mitteilte, daß Amerika sich möglicherweise von der Friedenskonferenz zurückziehe. Ein Auszug seines Telegramms lautet folgendermaßen: „Wenn die Zustände auf der Friedenskonferenz nicht besser werden, wird es wahrscheinlich, daß die Welt eine große Sensation erleben wird. In Wirklichkeit sind die Sitzungen des Rates der Vier auf einem toten Punkt angekommen. Die ganze letzte Woche kann als verschwendet angesehen werden. Gestern ist tatsächlich eine Krise eingetreten und die Lage hat sich verschlimmert statt gebessert.“

Berlin, 2. April. Präsident Wilson, Lloyd George und Orlando kämpfen vereint gegen Clemenceau, der, wie der „New York Herald“ schreibt, langsam und grimmig nachgibt.

Haag, 2. April. Die „New York Sun“ meldet, daß die interalliierte Kommission am Montag Bestimmungen zu dem Empfang der deutschen Friedensdelegation in Versailles getroffen habe. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß auch deutsche Journalisten die Delegation begleiten werden. Das Journalistenzimmer sei abgeteilt worden, sodaß die deutschen mit den alliierten Journalisten insgesam nicht zusammenarbeiten brauchen. Man sei über den Ausgang des Friedensschlusses sehr wenig optimistisch, da man sich klar darüber sei, daß die Friedensbedingungen keinen Menschen befriedigen werden. Die Diplomaten versuchten alles, um die Schwierigkeiten aus dem Wege zu schaffen. In diesem Zwecke sei eine neue Form der Völkerverfassung aufgestellt worden, die am Donnerstag in einer Plenarsitzung der Völkerverbundkommission behandelt werden würde.

Amerika vor einem Sonderfrieden mit Deutschland?

Amsterdam, 2. April. Die Meldung des Pariser Korrespondenten der „New York Times“, der wegen seiner engen Beziehungen zu dem Obersten House bekannt ist, bestätigt, daß Wilson erklärt hatte, Amerika würde einen Separatfrieden mit Deutschland schließen, wenn alle Dinge in Paris nicht bald eine Aenderung erfahren. Hier ist man allgemein der Meinung, daß die Danziger Affaire dem Frasse den Boden ausschlug.

Dergleichen ist man der Meinung, daß General Nubant und Clemenceau das Ultimatum an Deutschland auf eigene Faust an Deutschland gefandt haben. Darum hat sich Generalissimo noch so schnell zu den Verhandlungen nach Spaa begeben. Aus den Mitteilungen der amerikanischen Presse in den letzten Tagen ist ziemlich klar zu erkennen, daß der Gedanke eines Sonderfriedens in den Vereinigten Staaten viel Freunde gewonnen hat.

Basel, 2. April. Die „Basl. Nachr.“ melden aus New York: Die amerikanische Presse unterstreicht die Tatsache, daß die Nachrichten aus Budapest über den Volkswidernis die Haltung des Präsidenten Wilson sehr gestärkt und andrerseits die Stellung des Ernats geschwächt habe. Die öffentliche Meinung ist sehr erregt über die Gefahren, die eine Verzögerung des Friedensschlusses mit sich bringen könnte, und wird eine weitere Verzögerung nicht dulden.

Vermischtes.

Ein gemauertes Haus gestohlen. Bei der Leipziger Polizei ist angezeigt worden, daß vor einigen Tagen ein 17 Meter langes, 8 Meter breites und 3 Meter hohes Gebäude, das als Kantine benützt worden ist und an der Hindenburgbrücke gestanden hat, bestehend aus etwa 15000 Ziegelnsteinen, 9 Türen, 9 Fenstern und einer Abortanlage, von seinem Standorte vollständig verschwunden und ohne allen Zweifel gestohlen wurde.

Das Leibreitpferd des Kaisers. Bei der Versteigerung des kaiserlichen Marstalls in Potsdam erzielte das Reitpferd des Kaisers die außerordentliche Summe von 20000 Mark.

Ein Riesenflugzeug. In England sollen im nächsten Monat Probeflüge mit einem neuen Riesenflugzeug unternommen werden, das imstande sein werde, 100 Passagiere oder eine Ladung von 9 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 80 bis 100 Meilen in der Stunde 1200 englische Meilen weit zu tragen. Die Flugzeuge werden mit sechs Motoren ausgerüstet werden.

Oberamt Neuenbürg. Bekanntmachung btr. die Ueberwachung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen.

Das Kriegsministerium hat im Einverständnis mit dem Ministerium des Innern neue Vorschriften für die Ueberwachung des gesamten militärischen und privaten Kraftfahrzeugverkehrs erlassen.

Hienach wird der Ueberwachungsdiens auf besonderen Ueberwachungskommandos und eigens ausgebildeten Sicherheitskompanie-Mannschaften ausgeübt. Es sind sowohl fiegende als ortsfeste Kontrollen gebräuchlich. Das Haltezeichen wird durchweg durch Winken mit roter Flagge bzw. roter Laterne gegeben und ist bei Bewärtigung unmittelbarer Beschlagnahme und zeitweiser Entziehung der Fahrerlaubnis unter allen Umständen zu befolgen.

Die Ueberwachung der Fahrzeuge beabsichtigt vor allem die Feststellung der vielen in unrechtmäßigem Besitz befindlichen Heereskraftfahrzeuge einschließlich Betriebsmittel, Be-

reisung und Ausrüstungsgerät samt Sonderbekleidung. Weiterhin soll gegen mißbräuchliche Verwendung jeder Art, sei es zu Hamsterfahrten, zu reinen Bequemlichkeitsfahrten, entgegen der durch die allgemeine Betriebsmittelnot gebotenen Einschränkung des Kraftwagenverkehrs eingeschritten werden. Außerdem wird der Ueberwachungsdiens auf die Einhaltung der einschlägigen polizeilichen und bierespolyziden Verkehrs-vorschriften wie Mitführen des Führerscheins und der Wagenpapiere, Einhaltung des Zulassungsbereichs und Verwendungszwecks, polizeiliche Kennzeichen usw. besonderes Augenmerk richten. Die Durchführung der Verordnung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung v. 21. Februar 1919 (RStBl. S. 243) wird gleichfalls von den beauftragten Kontrollmannschaften überwacht.

Die Organe der militärischen Ueberwachungsstellen sind verpflichtet, die den polizeilichen Zulassungsvorschriften nicht entsprechenden privaten Kraftfahrzeuge der nächten Polizeistelle, Sicherheitskompanie oder Mil.-Fahrbereitschaft zur weiteren Verfügung zuzuführen. Der milit. Ueberwachungs-

diens soll nur solange in Tätigkeit bleiben, als es die Wiederherstellung der Ordnung im Kraftwagenverkehr erfordert.

Sämtliche Polizeibehörden werden beauftragt, den militärischen Ueberwachungsdiens nach Kräften zu unterstützen und mit den Organen dieses Dienstes Hand in Hand zu arbeiten.

Die Bevölkerung wird auf den verschärft einsetzenden Ueberwachungsdiens aufmerksam gemacht.

Den 29. März 1919. Reg.-Assessor Rilling.

Oberamt Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Bis spätestens 10. d. M. sind einzulenden:

1. Sportelgelder mit Verzeichnis,
2. Steuerlieferungsberichte,
3. Nachweisungen über Bauarbeiten und über nicht gewerbmäßiges Halten von Reitieren und Fahrzeugen (M. A. Bl. 1913, S. 17 und 25).

Den 2. April 1919. Bullinger.



Schutzimpfungen gegen Typhus

werden von heute ab in **Neuenbürg** am Montag, Mittwoch und Samstag von Med. Rat Dr. Hürlin in der Sprechstunde vormittags von 8-10 Uhr unentgeltlich vorgenommen. Für Personen, die in Pforzheim beschäftigt sind, abends von 6-7 Uhr. In den übrigen Ortschaften werden die Herren Distriktsärzte die Zeit der Impfungen bekannt geben. Dr. Hürlin.

Gemeinde Calmbach.

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Auf Antrag des Gemeinderats hat das Ministerium des Innern durch Verfügung vom 25. d. Mts. die Gemeinde Calmbach als Gemeinde mit Wohnungsmangel im Sinne der Verfügung über Maßnahmen gegen die Wohnungsnot - Staatsanzeiger vom 22. Januar 1919 Nr. 1 - bestimmt.

Auf Grund dieser Verfügung gelten nunmehr für die hiesige Gemeinde die Bestimmungen genannter Verfügung über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel, von denen die wichtigsten hiermit bekannt gegeben werden:

§ 2. Privatgebäude oder Teile derselben dürfen ohne Genehmigung der Gemeindebehörde nicht abgedrochen werden.

§ 3. Leerstehende Wohnungen, Teile von solchen und andere zu Wohnzwecken geeignete Räume dürfen nicht zurückgekauft werden. Sie sind vielmehr bei der Gemeindebehörde oder der von ihr bezeichneten Stelle (Wohnungsamt) anzumelden.

§ 4. Räume, die zu Wohnzwecken bestimmt oder benutzt waren, dürfen nicht zu anderen Zwecken, insbesondere nicht als Fabrik-, Lager-, Werkstätten, Dienst- oder Geschäftsräume und dergl. verwendet, noch in solche Räume umgewandelt werden.

§ 5. Den Reichs-, Staats-, Gemeinde- oder Amtskörperschaftsbeamten dürfen die für sie selbst oder ihre Familie erforderlichen Mietwohnungen nicht gekündigt werden, ehe ihre Vorgesetzten oder die hierzu für zuständig erklärte Behörde dies im Einzelfall als mit den Bedürfnissen des öffentlichen Dienstes vereinbar bezeichnet haben.

Der Vollzug von bereits erfolgten und vom Mietseinerungsdienst auf Anrufen gebilligten Kündigungen ist bis auf weiteres einzustellen.

§ 6. Auf Verlangen der Gemeindebehörde oder der von ihr bezeichneten Stelle (Wohnungsamt) müssen binnen der von ihr zu bestimmenden Frist von den Verfügungsberechtigten abgetreten werden:

1. leerstehende Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- oder Geschäftsräume, welche zu Wohnzwecken verwendbar oder verwendbar zu machen sind.

2. Wohnräume, die über den nötigen Bedarf hinausgehen; falls der Verfügungsberechtigte nicht binnen einer ihm von der Gemeindebehörde gesetzten Frist nachweist, daß er die angeforderten Räume einem Wohnungsuchenden überlassen hat.

§ 10. Auf Anfordern der Gemeindebehörde müssen unbenützte Fabrik-, Lager-, Werkstätten-, Dienst- und Geschäftsräume oder andere Räume zur Verwendung oder Herrichtung für dienliche, geschäftliche oder gewerbliche Zwecke abgetreten werden.

§ 12. Hausbesitzer oder deren Vertreter sind verpflichtet, leerstehende oder durch Einwirkung der Gemeindebehörde freigemachte Wohnungen erforderlichenfalls bewohnbar herzurichten. Im Falle unbegründeter Weigerung ist die Gemeindebehörde berechtigt, die nötigen Herrichtungsarbeiten auf Kosten des Hausbesitzers vornehmen zu lassen. Auf Anrufen des Hausbesitzers entscheidet über die Verpflichtung zur Herrichtung und die Tragung der Kosten das Schiedsgericht.

§ 13. Die Gemeinde hat die Zuteilung der freigemachten Räume an Wohnungsuchende unter Berücksichtigung billiger Wünsche der Wohnungsinhaber vorzunehmen. Diesen ist eine Frist von wenigstens 3 Tagen zur Geltendmachung begründeter Einsprüche gegen die Aufnahme etwa zugewiesener Wohnungsuchender zu gewähren. Im Streitfall entscheidet das Schiedsgericht.

§ 16. Schiedsgericht ist das Mietseinerungsamt, für Gemeinden, in denen ein solches nicht besteht, das Amtsgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verfügung werden mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 100000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß die Hausbesitzer jegliche zur Vermietung geeignete, aber bisher zurückgehaltene Räume binnen zwei Tagen hierher anzuzeigen haben.

Den 29. März 1919.

Schultheißenamt:
Dörnte.

Neuenbürg.

Einige junge
Leg-Hühner

sind zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle des „Enztäler“.

Obernhäufen.

Sehe eine schöne, 21 Wochen trüchtige

Ziege

dem Verkauf aus.
Emil Luf.

Betr. Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere.

Zur spesenfreien Entgegennahme der lt. Regierungsverordnung vom 26. März beschlagnahmten Wertpapiere sowie zu näherer Auskunftserteilung erklären sich gerne bereit

Stahl & Federer Aktiengesellschaft
Filiale Wildbad.

Neuenbürg, den 2. April 1919.
Stuttgart.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an dem Verluste unseres 1. Kindes

Hermann

sagen wir unseren innigen Dank.

Familie Sehle.
Familie Chr. Heintzmann.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Freiwill. Grundstücksversteigerung.

Die Ehen der Adam Streker, Senfenschmieds Eheleute, bringen am

Samstag, den 5. April 1919, vormittags 11 Uhr,
das Grundstück Parz. No. 506: 16 a 86 qm Acker und Wiese im oberen Buchwald

im öffentlichen Aufsteich zum ersten und möglicherweise zum letzten Mal zur Versteigerung.

Den 28. März 1919. Ratsschreiber Knodel.

Freiwilliger Verkauf.

Im Auftrag der Erben der Frau Fr. Rath, Witwe von Wildbad kommen im Amtszimmer des Bezirksnotars dieselbst am

Montag, den 14. April ds. Js., vorm. 10 Uhr,
nachbeschriebene Grundstücke zur

öffentlichen freiwilligen Versteigerung:

A. 149: 1 a 58 qm Wohnhaus (Villa Friz Rath),

1 a 56 qm Hofraum,

A. 149c: 25 qm Holzreife hinter A. 149,

A. 149d: 15 qm Wiese bei A. 149,

Parz. 563: 2 a 88 qm Garten mit Gartenhaus bei A. 149,

1 Drittel an Parz. 149a: 72 qm Nebengebäude mit Hofraum (Remise),

Parz. 859: 23 a 18 qm Baumacker am Kappelberg und an der Widmordstraße (Villenbaupläze zwischen 3 Straßen).

Das Anwesen A. 149 befindet sich in bestem baulichen Zustande an der Hauptstraße (Hauptverkehrsstr.), hat elektr. Licht und B.G. und eignet sich mit seinen 12 geräumigen, hohen Zimmern und verschiedenen Nebenräumen zu einer rentablen Fremdenpension oder aber vermöge seiner günstigen Lage für einen größeren oder mehrere kleinere Geschäftsbetriebe. — Das Nebengebäude (Remise) kann mit verhältnismäßig geringem Aufwand für Wohnungen ausgebaut werden. — Die leicht erreichbaren Villenbaupläze befinden sich in ruhiger, freier und erhöhter Lage mit freier, schöner Aussicht, in nächster Nähe der Stadt.

Eventuelle Selbstinteressenten wollen sich an den Unterzeichneten wenden. — Vermittler verbieten.

Wildbad (Witbg.), 29. März 1919.

J. A. der Sohn: **Friz Rath**, Bankdirektor

August Gropp & Söhne.

amtliche Güterbestatter, Pforzheim.

Versprecher 595 und 597. Büro Badisches Güteramt.

Möbel-Transporte nach allen Plätzen.

Neu! Möbel-Transport-Automobile. Neu!

Spedition. Lagerung. Zollabfertigung.

Versicher. aller Art u. geg. alle Risiken.

Leitung des Neuenbürger Bezirkskrankenhauses

Sprechstunden von 11-1 Uhr (nur an Wochentagen).

Dr. med. L. Böcker.

Neuenbürg, den 1. April 1919.

Habe mich in Pforzheim als

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden

niedergelassen.

Bestrahlung mit künstl. Höhensonne.

Dr. med. Höft,

Dillsteinerstrasse 7, I :: Telefon 851.

Sprechstunden 10-1 Uhr und 4-6 Uhr.

Neuenbürg.

Zu verkaufen eine guterhaltene

Hobelbank

samt Werkzeugkasten, ein schöner

Kinderwagen in Gummireif.

Auskunft nur mittags.

Karl Grauß, Glaser

Dauernd befriedigen

die seit

40 Jahren

bewährten

und

bevorzugten



Biesingers

Ruch- und Dokumenten-Tinte u. Deutsche Reichs-Schreibintente.

Leidtmüss. Eisengallus-Schreibintente.

Zu haben i. d. Schreibwarenhandlungen.

Jos. Biesinger, Tintenfabrik, Stuttgart.

Zu verkaufen einige gebrauchte

Ziehharmonikas,

3 Stück Diatonorgeln, 2 Italiener, 3 rechte und 7 Stück nachgemachte Wiener, deutsches Fabrikat. Tausche auch auf alte reparaturbedürftige Ziehharmonikas sowie auf Mandolinen und Guitaren.

Ziehharmonikamacher

F. E. Hohnloser,

Pforzheim, Bergstr. Nr. 27.

Waise,

26 Jahre alt, ev., aus guter Familie, sucht Stellung als Kinderfräulein oder Stütze mit Familienanschluss, für sofort oder 1. Mai. Dieselbe ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert ebenso in der Kinderpflege. Gehalt Mk. 40.—. Angebote unter B. 10 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

„Gluck-Gluck“

das bestbewährte Eierlegemittel, wird dem Hühnerfutter zugemischt.

„Porcöl“

mit Lebertranzenöl — Krampfmittel für Schweine —, Expurgierungsmittel gegen Rotlauf, erhöht die Fruchtlast ungemein.

Zu haben in der

Medizinisch-Drogerie Grundner Nachl.

Gebr. Schmitz in Wildbad.

Ein kräftiger Junge,

der Lust und Liebe hat, die Bäckerei zu erlernen, nach Pforzheim in die Lehr gesucht.

Wo? sagt die Geschäftsstelle des Enztälers.

Schwerhörigkeit

Auskunft umsonst bei:
Ohrgeräusch,
nervös. Ohrenschmerzen
Glänzende Anerkennungen.
Hermes Versandhaus Stuttgart,
Wächterstr. 2.

Zuchtfarren,

1 1/2 Jahre alt, hat zu verkaufen

Ludwig Buchter,
Farrenhalter.

Kleiderschränke,

zerlegbar, noch wie neu, sind zu verkaufen.

Näheres in der Enztäler Geschäftsstelle.

Nutzkuh

hat zu verkaufen
Gottlieb Stahl.

